



ST. MARTIN
KINDERGARTEN

**K
o
n
z
e
p
t
i
o
n**

Kindergarten St. Martin
Frauensattlingerstraße 20 ¼
84137 Vilsbiburg

Inhalt

Grußwort der Ersten Bürgermeisterin	1
Vorwort des Kindergartenteams und unsere Leitsätze	2
1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1 Informationen über die Einrichtung und Träger	4
1.2 Lage der Einrichtung und Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	4
1.3 Unsere Räumlichkeiten	5
1.4 Gruppeneinteilung, Personal und Öffnungszeiten der Einrichtung	6
1.5 Schließzeiten der Einrichtung	7
2 Unsere rechtlichen Aufträge	7
2.1 Bayrisches Kindergartengesetz (BayKiBiG)	7
2.2 Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	7
2.3 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung § 8a	7
2.4 Einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept nach § 45	8
3 Orientierung unseres Handelns	8
3.1 Unser Bild vom Kind	8
3.2 Bildung als sozialer Prozess	9
3.3 Inklusion in unserer Einrichtung	10
3.4 Unsere pädagogische Haltung	10
3.5 Basiskompetenzen	11
4 Bildung- und Erziehungsbereiche	12
4.1 Unsere Umsetzung durch ganzheitliches und vernetztes Lernen	12
4.2 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte	13
4.3 Wertorientierung und Religiosität	14
4.4 Sprache und Literacy	15
4.5 Mathematik und Naturwissenschaften	16
4.6 Umwelt und Naturvorgänge	17
4.7 Musik	18
4.8 Kunst und Ästhetik	19
4.9 Bewegung, Rhythmik und Tanz	20
4.10 Gesundheit, Ernährung und Entspannung	21



5	Organisation von Bildungsprozessen	22
5.1	Selbst- und Mitbestimmung der Kinder (Partizipation)	22
5.2	Tages- und Wochenstruktur	22
5.3	Unser Tagesablauf	23
5.4	Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen	23
5.5	Besonderheiten im Alltag	24
6	Kooperation und Übergänge in unserer Einrichtung	26
6.1	Unsere Kooperations- und Netzwerkpartner	26
6.2	Eingewöhnung und Beziehungsaufbau der „Neuen“ Kinder	27
6.3	Vorbereitung und Übergang in die Schule	27
6.4	Bildungs- und Elternpartnerschaft mit Eltern	30
6.5	Beschwerdemanagement – Wenn es mal nicht läuft!	31
7	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsweiterentwicklung	31
8	Impressum	32

Grußwort der Ersten Bürgermeisterin

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie und Ihre ganze Familie.

Im Auftrag der Stadt Vilsbiburg, insbesondere der Teams der Betreuungseinrichtungen, aber auch ganz persönlich heiße ich Sie und Ihr Kind herzlich willkommen.

Nicht nur aus eigener Erfahrung weiß ich:

Unseren Kindern wird in den Betreuungseinrichtungen der Stadt Vilsbiburg seit Jahren eine sehr gute Betreuung geboten.

Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal.

Mit viel Engagement und Motivation nehmen unsere Betreuungsteams mit ihren Leiterinnen und Leitern ihre Aufgaben wahr.

Dafür bin ich – nicht nur aus der Sicht der Stadt Vilsbiburg – sehr dankbar.

Der gesellschaftliche und bildungspolitische Stellenwert frühkindlicher Bildung und Erziehung steigt stetig, damit aber auch die Anforderungen an das Personal.

Um die pädagogische Arbeit zu optimieren wurde diese Konzeption erarbeitet.

Sie ist als Handreichung für Eltern gedacht, um sich über die Kindertageseinrichtung selbst, aber auch über die Art und den Wert der Bildungsarbeit an unseren Kindern zu informieren.

Nutzen Sie die Gelegenheit sich über die Einrichtung zu informieren und wählen Sie die Einrichtung für Ihr Kind aus, bei der Sie und Ihr Kind sich wohlfühlen. Nur dann können Sie mit gutem Gefühl in Ihren Alltag gehen, während Ihre Kinder in unseren Einrichtungen spielerisch Erfahrungen sammeln, Praktisches lernen, soziales Verhalten üben und Kontakte knüpfen.

Ihre
Sibylle Entwistle
Erste Bürgermeisterin



Vorwort des Kindergartenteams und unsere Leitsätze

Wir, das Team des Kindergarten St. Martin, stellen Ihnen unsere Konzeption vor.

Die Mitarbeiter der Einrichtung wollen Ihnen dadurch einen Einblick in die tägliche Arbeit geben und Sie über uns informieren.

Die Konzeption dient für uns und für Sie als Leitfaden und Orientierungshilfe. In unserer Einrichtung finden Sie Kinder unterschiedlichen Alters, verschiedener Nationen, Religionen und Lebenssituationen.

Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt und in dieser Gemeinschaft ist es wichtig, allen Mitgliedern gerecht zu werden.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern spielt dabei eine wesentliche Rolle und stellt das Fundament der Erziehungspartnerschaft dar.

Gegenseitiger Respekt, Wertschätzung und Toleranz sind dazu von großer Wichtigkeit.

Dies sind die Grundlagen im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern.

Wir bieten Erziehung, Bildung und Betreuung als familienergänzendes Angebot und den rechtlichen Rahmen stellt dabei der Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Bayern dar.

Die Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu sehen, sondern wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten und weiter zu entwickeln.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihr Team vom Kindergarten St. Martin

Leidenschaft

Leidenschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Geborgenheit

Geborgenheit erfährt ein Kind in verlässlichen Beziehungen.

Spaß

Große und kleine Menschen brauchen Spaß.

Zeit

Kindheit kennt keine Zeit.

Unsere Leitsätze

Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.

Harmonie

Harmonie bringt alle ins Gleichgewicht und erleichtert den Alltag.

Ehrlichkeit

Am ehrlichen Miteinander führt kein Weg vorbei.

Vertrauen

Ein Kind, das sich selbst und anderen vertraut, ist ein reiches Kind.

Kommunikation

Kommunikation ist der Schlüssel zur Gemeinschaft.

Individualität

Individualität gibt uns Freiheit.

1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen über die Einrichtung und Träger

Name:	Kindergarten St. Martin
Anschrift:	Frauensattlinger Str. 20 1/4
Telefon:	08741-3964
Email:	kiga-martin@vilsbiburg.de
Träger:	Stadt Vilsbiburg
Leitung:	Nicole Gangkofner
stellv. Leitung:	Sabrina Zinkl
Plätze:	3 Gruppen / 75 Plätze

Der Kindergarten St. Martin wurde 1995, nach einjähriger Bauphase eingeweiht. Seit dieser Zeit sind wir in unserer Einrichtung gemeinsam mit unserem Träger, der Stadt Vilsbiburg bemüht, den ständig wachsenden Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht zu werden.

In Zusammenarbeit mit dem Träger werden verwaltungstechnische Abläufe geregelt. Personelle und finanzielle Maßnahmen werden durch die Stadtverwaltung und gemeinsamer Absprache mit der Leitung entschieden.

Durch regelmäßige Treffen und Informationsaustausch stellt die Zusammenarbeit mit dem Träger einen unverzichtbaren Bestandteil unserer Arbeit dar.

1.2 Lage der Einrichtung und Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt im Südosten der Stadt Vilsbiburg.

Die Stadt Vilsbiburg hat etwa 11500 Einwohner und unsere Kinder kommen aus dem Stadtgebiet und seinen umliegenden Ortsteilen.

Der Kindergarten St. Martin hat eine zentrale Lage und zu Fuß kann man die Grund- und Mittelschule, Pfarr- und Bergkirche und das Stadtzentrum erreichen.

Die beiden AWO-Kinderkrippen sind ganz in unserer Nähe und direkt neben uns befindet sich die Kinderkrippe St. Martin.

In unserer Umgebung gibt es einige Spielplätze, ein Seniorenwohnheim, ein Altenheim, einige Arztpraxen und eine Logopädie Praxis.

Zudem befinden sich in unmittelbarer Nähe ein kleines Waldstück, ein Weiher und die Vils.

In unserer Einrichtung sind Kinder aus verschiedensten Kulturen und die jungen Familien leben größtenteils in Eigenheimen oder zur Miete.

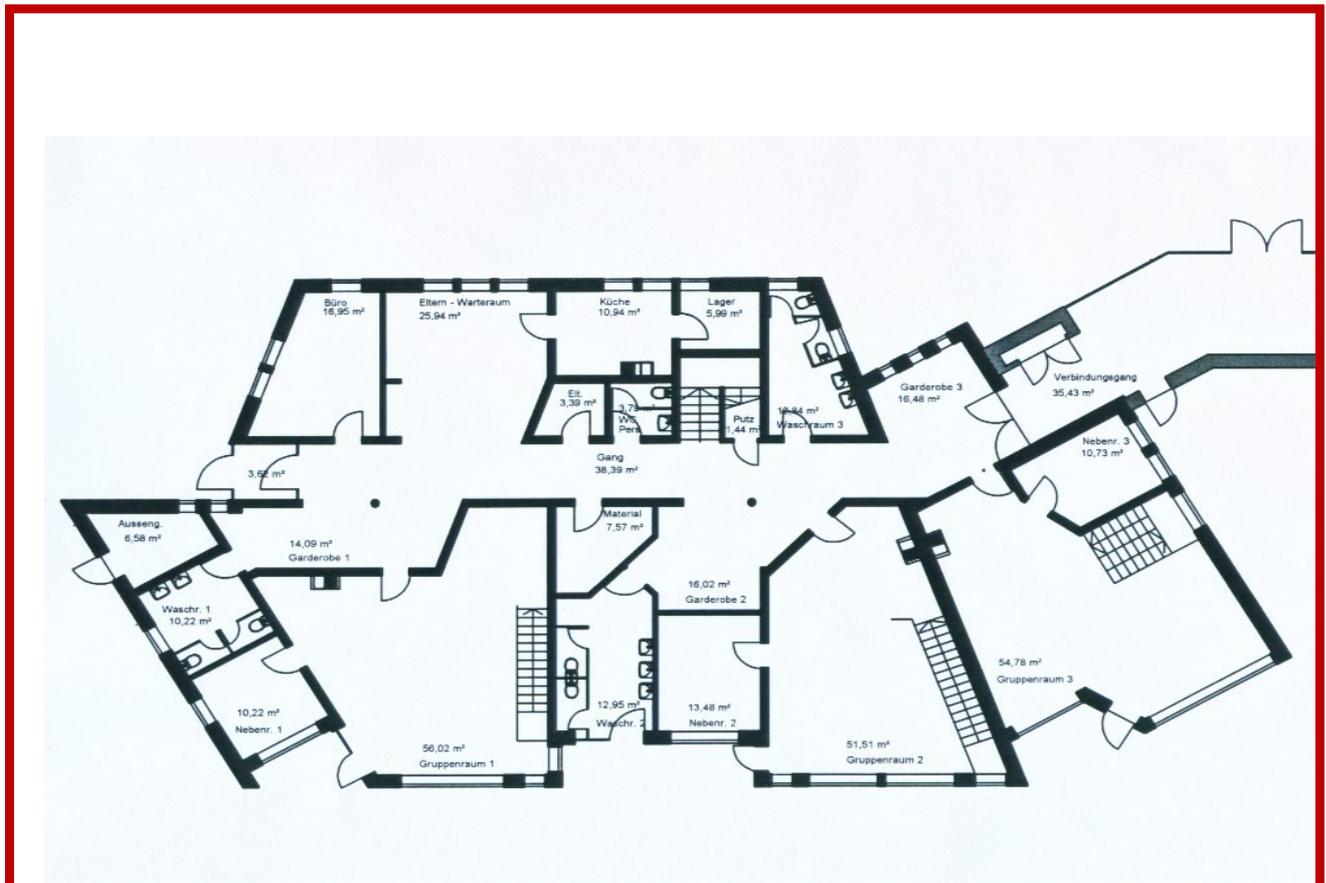
Die meisten Kinder leben in Familien mit beiden Elternteilen, nur ein geringer Prozentsatz wird von einem Elternteil erzogen.

Die Eltern arbeiten in Vilsbiburg und Umgebung, Landshut und München.

Einige Mütter sind Teilzeit beschäftigt, bei einem Teil der Eltern arbeiten beide ganztags.

Das Angebot der Stadt an musikalischen, sportlichen und kulturellen Veranstaltungen und einer Vielzahl von Vereinen, wird sehr rege von Eltern und Kinder angenommen. Vor dem Eintritt in den Kindergarten entstehen oft schon Kontakte zwischen Kindern und Eltern aus der Nachbarschaft oder aus den Krippeneinrichtungen im Stadtgebiet.

1.3 Unsere Räumlichkeiten



Der Kindergarten hat drei Gruppenzimmer mit je einem Nebenraum. Zudem stehen den Kindern Außenspielmöglichkeiten am Gang zur Verfügung. In der Halle des Kindergartens befindet sich Platz für Beschäftigungen in Kleingruppen, diese Räumlichkeit wird auch von einer Gruppe zum Mittagessen genutzt. Der Mehrzweckraum befindet sich im Obergeschoß und wird einmal wöchentlich von jeder Gruppe für Bewegungserziehung genutzt. Das Außengelände ist durch jedes Zimmer über die Terrasse zu erreichen. Dort steht den Kindern ein Spielbereich zum Sandspielen, Klettern und einfach zum Wohlfühlen im Garten zur Verfügung.

1.4 Gruppeneinteilung, Personal und Öffnungszeiten der Einrichtung

Öffnungszeiten: Mo-Do: 7:00- 17:00 Uhr

Fr: 7:00- 15:00 Uhr

Kernzeit: 8:15- 12:15 Uhr

(Alle Kinder sollen anwesend sein)

	<p>Räuber</p>	<p>Hexen</p>	<p>Gespenster</p>
<p>Gruppenzeiten:</p>	<p>7.00 – 14.30 Uhr</p>	<p>7.00 – 14.30 Uhr</p>	<p>7.00 – 14.30 Uhr</p>
<p>Leitung: Nicole Gangkofner Erzieherin/qualifizierte Leitung</p>	<p>Veronika Grubwinkler Erzieherin / Gruppenleitung</p> <p>Nadine Huber Kinderpflegerin Mi-Do-Fr</p> <p>Alexandra Stuckenberger Kinderpflegerin Mi-Do</p> <p>Lena Pichlmaier SEJ- Praktikantin</p>	<p>Sabrina Zinkl Erzieherin / Gruppenleitung stellvert.Leitung</p> <p>Gisela Deliano Erzieherin/ Gruppenleitung</p> <p>Amelie Baldauf Berufspraktikantin</p> <p>Marianne Klughammer Kinderpflegerin Di – Mi Nachmittag</p>	<p>Karin Zobel Erzieherin/ Gruppenleitung/ Inklusionsfachkraft</p> <p>Claudia Friedrich Kinderpflegerin</p> <p>Andrea Kollmannsberger Erzieherin Mo-Mi</p> <p>Veronika Czermak Do-Fr Erzieherin</p>
<p>Mo -Do:14.30 – 17.00 Uhr</p> <p>Fr: 14.00 – 15.00 Uhr</p>	<p>Räuber – Hexen - Gespenster ▶ gruppenübergreifend</p>		
<p>Mittag-Essen</p>	<p>Ursula Kucharczyk Monika Strohmeier</p>		
<p>Reinigungspersonal</p>	<p>Zera Mustafova Taner Azize</p>		

1.5 Schließzeiten der Einrichtung

Schließzeiten sind Tage, an denen keinerlei Betreuung stattfindet.

(bis zu 30 möglichen Tagen + 5 Fortbildungstage)

Schließtage werden in Absprache mit dem Träger und dem Team festgelegt.

Die detaillierte Ferienordnung mit allen Schließtagen wird rechtzeitig am Anfang des Kindergartenjahres ausgehändigt.

2 **Unsere rechtlichen Aufträge**

2.1 Bayrisches Kindergartengesetz (BayKiBiG)

Das bayrische Kindergartengesetz ist die gesetzliche Grundlage für die Führung von Kindergärten und legt die Mindeststandards fest.

Dadurch ist der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen bis zum Schuleintritt gesetzlich geregelt.

Unser Kindergarten möchte:

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern;
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen;
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können;

2.2 Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bildungs- und Erziehungsplan dient für uns als Orientierungsrahmen.

Dabei stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt.

Bei unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig, dass wir optimale

Ausgangsbedingungen schaffen und gleichwertige Entwicklungschancen für die Kinder gewährleisten sind.

Durch ein anregendes Lernumfeld und ganzheitliche Lernangebote werden Basiskompetenzen erworben und weiterentwickelt.

2.3 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung § 8a

Die allgemeine Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlichen Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden.

Zwischen Kreisjugendamt und der Stadt Vilsbiburg wurde eine Vereinbarung getroffen, hinsichtlich der Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Dementsprechend sind wir als Fachkräfte, über mögliche Anhaltspunkte unterrichtet und sind dazu verpflichtet das Kindeswohl zu schützen.

Wir als Fachkräfte setzen den Schutzauftrag wie folgt um:

- Bei gewichtigen Anhaltspunkten informiert die Fachkraft die Leitung. Grundlage dafür sind Beobachtungen und die für uns verpflichtenden Dokumentationen.
- Wenn möglich beraten wir die Eltern über Inanspruchnahme von Hilfen.
- Besteht unserer Einschätzung nach eine Gefährdung des Kindes, nehmen wir Kontakt mit dem Kreisjugendamt auf und schildern die Anhaltspunkte.
- Das Jugendamt entscheidet über weitere Vorgehensweisen.

2.4 Einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept nach § 45

Es ist eine zentrale Aufgabe unserer Kindertageseinrichtung, auf den Schutz der uns anvertrauten Kinder besonders zu achten. Der §45 Abs.2 SGB VIII ist die rechtliche Grundlage unseres einrichtungsspezifischen Schutzkonzepts. Wir wollen, dass durch eine positive pädagogische Haltung und Wertschätzung, ein „Soziales Miteinander“ entsteht. Es ist unsere Aufgabe, unser Handeln immer wieder zu reflektieren und den Tagesablauf im Hinblick auf das Kindeswohl kritisch zu prüfen. Denn es ist für alle Kinder eine wichtige Erfahrung, dass ihre Grenzen von anderen respektiert werden. Dies ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Dabei ist es unsere Pflicht, den Kindern einen Ort des Vertrauens zu ermöglichen. Hier ist unser Handeln immer an den Grundrechten und Grundbedürfnissen der Kinder orientiert. Deshalb haben wir im April 2023 ein Kinderschutzkonzept entwickelt, dieses wird regelmäßig im Team überarbeitet und ist in der Einrichtung für die Eltern einsehbar.

3 Orientierung unseres Handelns

3.1 Unser Bild vom Kind

Was sind Kinder?

Wenn ein Kind geboren wird, ist es für die Eltern das größte Geschenk. Kinder bereichern unser Leben und sichern unsere Zukunft.

Was wollen Kinder?

Kinder wollen einfach Kind sein dürfen, wollen lachen und unbeschwert im „Hier und Jetzt“ leben. Sie wollen ernst genommen werden. Zu ihrer eigenen Orientierung wollen sie verständnisvolle Wegbegleiter, die sie beim „Groß“ werden unterstützen.

Was können Kinder?

Kinder können uns in ihrem Sein begeistern und glücklich machen. Durch ihre Phantasie, Spontanität und Leichtigkeit zeigen sie uns die Welt mit anderen Augen.

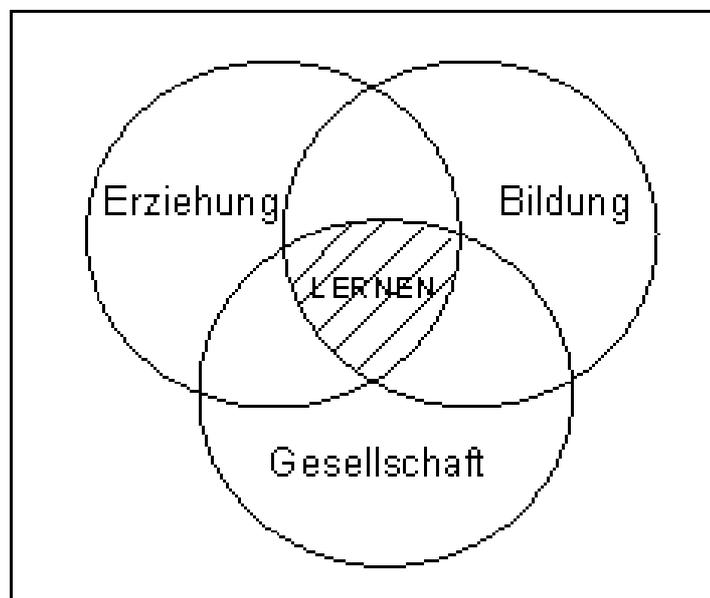
Was brauchen Kinder?

Kinder brauchen Liebe und Halt sowie die Geborgenheit ihrer Bezugspersonen. Diese unterstützen die Kinder in einem Rahmen von Zeit, Aufmerksamkeit und Zuneigung. Dabei bieten sie den Kindern Struktur durch Lob und Grenzen.

3.2 Bildung als sozialer Prozess

Für uns als Einrichtung ist die Bildung immer ein sozialer Prozess. Dabei ist die Familie der erste und wichtigste Bildungsort. In der Familie legen die Eltern den Grundstein für die soziale Entwicklung des Kindes. Dies ist eine Basiskompetenz und ermöglicht dem Kind die Interaktion mit seiner Umwelt und seinen Mitmenschen.

Dabei hat die Gesellschaft und die verschiedenen Bildungsorte der Kinder eine große Auswirkung auf das lebenslange Lernen.



Wir als Kindergarten haben dabei immer den individuellen Entwicklungsstand der Kinder im Auge und möchten das Kind befähigen, seine Basiskompetenzen und Ressourcen weiterzuentwickeln.

Dazu gehört auch, dass die Kinder lernen, Belastungen, Veränderungen und Krisen erfolgreich zu bewältigen und dass die Lust, der Spaß und die Freude am Lernen geweckt wird.

3.3 Inklusion in unserer Einrichtung

Ziel von Inklusion ist es, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen.

Wir sind dabei eine Gemeinschaft, bei der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können.



Der Gedanke von Inklusion ist in unserem pädagogischen Handeln verankert und wir sind der Überzeugung, dass ein Voneinander- und Miteinander Lernen in jeder Gruppe zu einer Bereicherung führt.

Bei Bedarf eines Inklusions-Kindes, wird gemeinsam mit dem Träger und dem Team überprüft, ob wir als Einrichtung den Anforderungen des Kindes gerecht werden und die bestmögliche Förderung für das Kind gewährleisten können.

3.4 Unsere pädagogische Haltung

Durch die Stärkung der Basiskompetenzen unterstützen wir die Kinder beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite und schöpferische Menschen zu werden. Wir wollen, dass durch eine positive pädagogische Haltung und Wertschätzung ein „**Soziales Miteinander**“ entsteht.

Wir arbeiten dabei **kompetenzorientiert** und verfolgen den **„situationsorientierten Ansatz!“**

Dabei stehen die Kinder und ihre Erfahrungen im Mittelpunkt.

Kinder drücken ihre Bedürfnisse durch ihr Verhalten aus, sie teilen sich mit durch ihr Spielen, durch Erzählungen, durch Bilder und Zeichnungen.

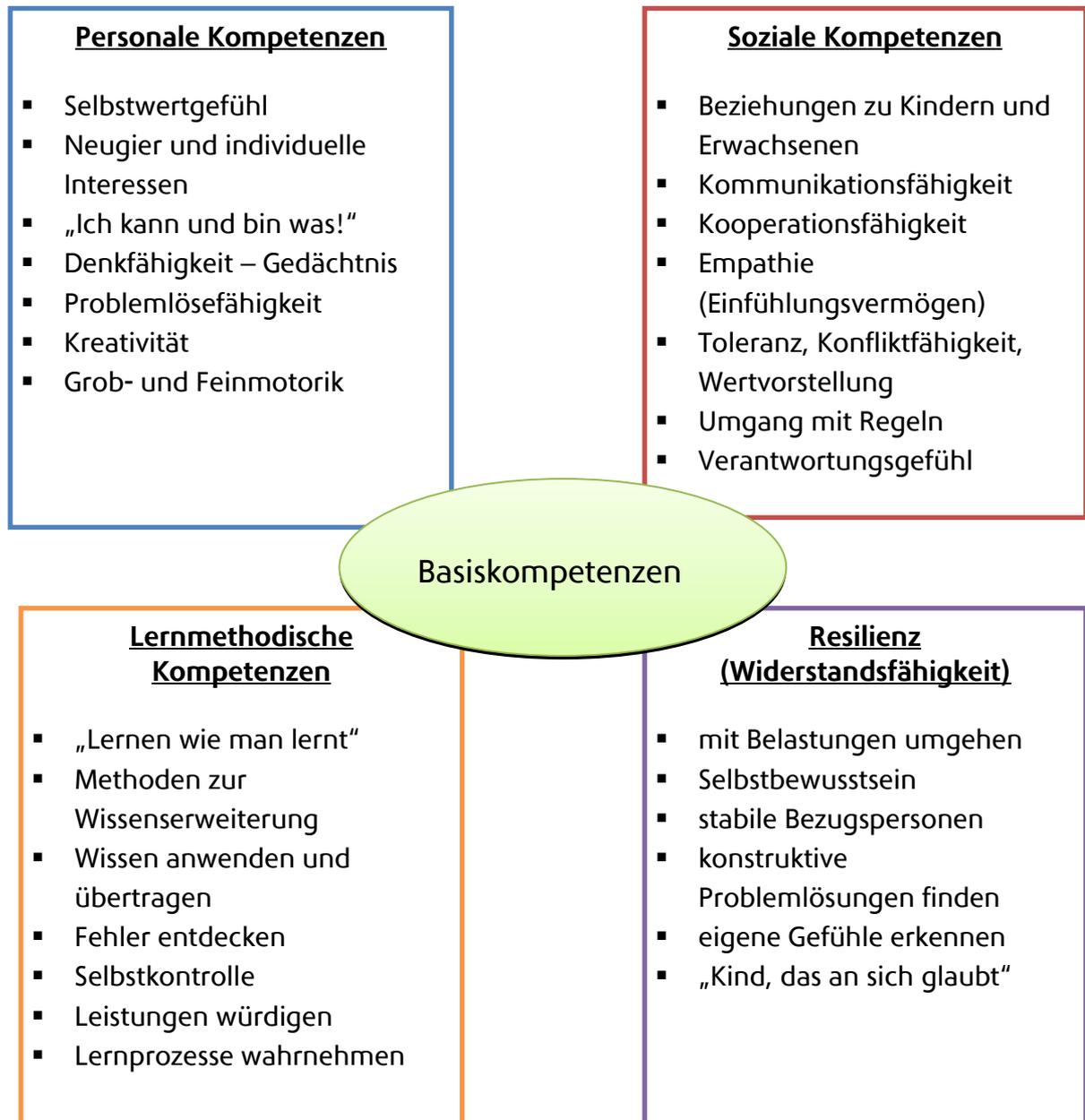
Wir als Erzieher - besser gesagt: Entwicklungsbegleiter, haben die Aufgabe, die Kinder dabei zu unterstützen und durch pädagogisches Handeln in ein Gleichgewicht zu bringen.

Wir stellen uns die Fragen:

- Was beschäftigt das Kind?
- Welche Entwicklungsschritte macht das Kind?
- Welche Gefühle zeigt das Kind?
- Wie ist es in der Gruppe integriert?
- Was will das Kind durch sein Verhalten mitteilen?

3.5 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet!“

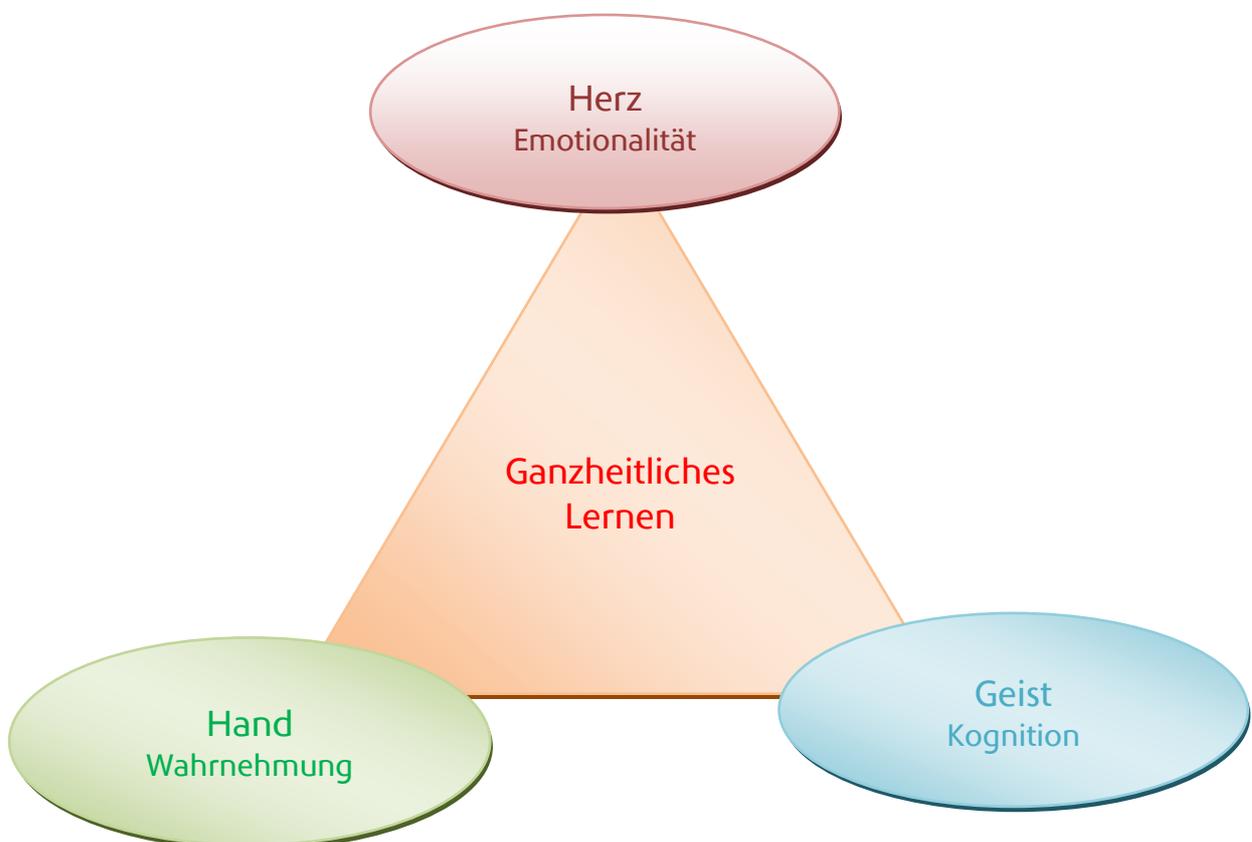


4 Bildung- und Erziehungsbereiche

4.1 Unsere Umsetzung durch ganzheitliches und vernetztes Lernen

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche umfassen die gesamte kindliche Entwicklung. Kinder denken und lernen dabei nicht in Fächern oder nach Bereichen. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft.

Ganzheitliches und vernetztes Lernen



4.2 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in der Gemeinschaft zu integrieren.

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es wichtig, dass eine Vertrauensbasis zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird.

In der Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle einzelner Kinder aufeinander.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle zu äußern, sich in andere hineinzusetzen, Mitgefühl zu entwickeln und einfühlsam miteinander umzugehen.

Außerdem lernen die Kinder, mit Konflikten umzugehen, sie zu lösen und Kompromisse zu schließen.

So wird das Erlernen von sozialen Kontakten und Konfliktfähigkeit bei uns im Kindergarten gelebt:

Kinder untereinander:

- Freispiel (Spielecken, teilen des Spielmaterials)
- Gruppenregeln einhalten
- Rollenspiel (Puppenecke)
- Kinder helfen sich gegenseitig
- Spielen im Garten

Durch das pädagogische Personal:

- Eingewöhnung (Vertrauensbasis aufbauen)
- Vorbild sein (höfliche Umgangsformen wie „Bitte“, „Danke“)
- Ansprechpartner sein
- Gespräche (Streit schlichten)
- Themenbezogene Bilderbücher, Geschichten (Freundschaft, Streit)



4.3 Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfahren unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Dabei stellen sie Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach Leben und Tod und dem Sinn und Wert des Lebens.

Eigene religiöse Erfahrungen, das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen können den Kindern helfen, sich zu orientieren.

Dabei sind Zeichen und Symbole hilfreich, Eigenes und Fremdes zu verstehen.

Somit unterstützen ethische und religiöse Bildung und Erziehung die Kinder bei der Auseinandersetzung von Fragen und stärken ihre Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

So wird Wertorientierung und Religiosität bei uns im Kindergarten gelebt:

- kennenlernen verschiedener Kulturen und Religionen
- religiöse Feste feiern und besprechen (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Zuckerfest....)
- Kirchenbesuche, Moscheebesuche
- religiöse Bilderbücher und Geschichten im Jahreskreis
- Vermittlung wichtiger Werte (Hilfsbereitschaft, teilen, Akzeptanz, Toleranz, Achtsamkeit, Wertschätzung....)
- Geburtstag feiern
- gemeinsames Essen (Tischsprüche, Gebete)



4.4 Sprache und Literacy

Sprache ist der Grundstock von „Allem!“ Sie entwickelt sich während der gesamten Kindheit.

Im Vordergrund stehen grundsätzlich Begriffs- und Satzbildung. Die Kinder sollen Geschichten und Bücher nacherzählen können.

Dazu gehört unbedingt das genaue und beständige Zuhören. Die deutsche Sprache soll vermittelt werden. Aber jede Sprache soll akzeptiert und mit Freude gesprochen und gehört werden.

Dabei gilt, dass jede gut gesprochene Muttersprache sehr wichtig ist, um andere Sprachen zu erlernen.

Wir wollen die Kinder durch unterschiedliche und individuelle Angebote motivieren, selbstbewusst zu kommunizieren, ihre Gefühle, Interessen und Erlebnisse zu äußern und dadurch den Dialog zu üben.

Daraus ergibt sich, Mimik, Gestik und Tonfall wahrzunehmen und diese zu verstehen. Sprachförderung geschieht stetig im pädagogischen Alltag, in allen Bereichen und wird im ständigen Austausch mit den Kindern vermittelt.

So wird Sprache bei uns praktisch umgesetzt:

- Bücher und Geschichten
- Verse, Gedichte und Fingerspiele
- Gesprächsrunden
- Erzählrunden
- Vorkurs Deutsch (für deutsche und nicht deutschsprachige Kinder)



4.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Die Welt in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrie, Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten, machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik.

Sie wollen nachforschen und herausfinden „Warum das so ist?“ oder „Wie etwas funktioniert?“.

Ihr Interesse gilt hierbei dem Wasser, der Luft, dem Wetter, dem Feuer und auch den technischen Geräten.

So wird Mathematik und Naturwissenschaft bei uns im Kindergarten gelebt:

- Kinder erzählen im Morgenkreis (Kalender, Tag, Monat, Jahreszeit, Uhrzeit)
- kennenlernen von Zahlen, Mengen, Formen und Farben (Tischspiele, Faltarbeit, Basteln , Bauecke...)
- Spielgeld im Kaufladen
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten (abwiegen, messen)
- Vorschulblätter (nach Bedürfnissen der Kinder)
- Abzählreime
- Experimente (Wasser, Eis, Seifenblasen..)



4.6 Umwelt und Naturvorgänge

Umwelterziehung leistet einen wesentlichen Beitrag in der Entwicklung der Kinder. Denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit, bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Deshalb soll das Kind lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie wahrzunehmen.

Im Alltagsgeschehen lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben.

So wird Umwelterziehung bei und gelebt:

- Spaziergänge
- Exkursionen (Waldtage- gruppenspezifisch)
- Gemüsebeet
- Naturbeobachtungen
- Mülltrennung
- Verkehrserziehung
- Jahreszeiten und Kalender



4.7 Musik

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Die Bereiche, die wir damit insbesondere anregen möchten, sind die Freude am Musizieren und die musikalische Entfaltung.

Die sozialen und kognitiven Kompetenzen, sowie die Kreativität und die Fantasie der Kinder sollen dabei gestillt werden.

Musik bestimmt unseren Alltag, durch:

- gemeinsames Singen im Morgenkreis
- singen und musizieren bei Festen
- Geburtstagslieder, Brotzeitlieder
- Klanggeschichten
- Bewegungs- und Aufräumlieder
- Kennenlernen der Orff-Instrumente, körpereigene Instrumente und Klanggesten



Musikalische Früherziehung

Als zusätzlichen Baustein bieten wir in Zusammenarbeit mit der Musikschule musikalische Früherziehung an. Thematisch und organisatorisch arbeiten die Musiklehrer und die Pädagogen eng zusammen. Alle Themen der Früherziehung werden auch im pädagogischen Alltag aufgegriffen.

4.8 Kunst und Ästhetik

Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Kinder denken in Bildern und zeigen uns mit den bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt. Die Feinmotorik und Fingerfertigkeit werden dabei spielerisch gefördert und das Kind lernt durch die Handhabung mit verschiedenen Materialien viele Fähigkeiten und Fertigkeiten.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern deshalb genügend Zeit, Raum und Möglichkeit, ihre Vorlieben und Interessen ausleben zu können.

So wird kreatives Gestalten bei uns gelebt:

- Maltisch (malen, schneiden, kleben, falten)
- Knetetisch
- pädagogische Kreativangebote (Fensterbilder, Geschenke, Mal-Techniken....)
- Legoecke, Bauecke
- Gemeinschaftsprojekte mit Eltern (Gartenzaun bemalen/ Leinwände – Fest)
- gemeinsames Gestalten des Portfolios (Ich – Buch)
- Garten (Naturmaterialien)



4.9 Bewegung, Rhythmik und Tanz

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, sich selbst und die Umwelt zu begreifen. Dadurch lernen sie ihren eigenen Körper kennen. Die Grobmotorik, die Körperspannung und die Körperwahrnehmung wird dadurch gefördert. Die Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Wichtige Kompetenzen wie Fairness, Rücksichtnahme und Gemeinschaftsgefühl, lassen sich dabei spielerisch erlernen.

So wird Bewegung bei uns im Kindergarten gelebt:

- Bewegungserziehung als gezieltes Angebot (klettern, balancieren, werfen, fangen.....)
- Bewegungsspiele
- Entspannung (Kinder-Yoga, Gymnastik)
- tanzen mit Musik und rhythmische Einheiten



4.10 Gesundheit, Ernährung und Entspannung

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten.

Wir stellen uns täglich die Frage, was Kinder grundsätzlich gesund bleiben lässt.

Kinder sollen sich gesund und ausgewogen ernähren. Sie sollen sich viel bewegen

und in einer stressfreien Umgebung, zuhause wie im Kindergarten, aufwachsen dürfen.

Dabei ist uns sehr wichtig: Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten, sie sollen zuhause in Ruhe gesund werden.

So setzen wir die Gesundheitserziehung im Kindergarten um:

- Gesunde Brotzeit, beim gemeinsamen Brotzeit machen
- Mittagessen im Kindergarten ist ausgewogen und vollwertig
- unterschiedliche Angebote (Müslitag, Obst-und Gemüsekorb)
- Zubereitung einfacher Speisen
- Gespräche über Lebensmittel (gesund – ungesund)
- Hygieneverhalten wird gemeinsam eingeübt (Toilettengang, Händewaschen etc.)
- witterungsgerechte Kleidung soll beständig in der Einrichtung vorhanden sein (Schmutzhose, Gummistiefel, bzw. Sonnenschutz)
- Kinder lernen diese Kleidung richtig einzusetzen
- durch Stille und Entspannungsübungen kommen Kinder zur Ruhe, Ruheinseln werden geschaffen (keine Möglichkeit zum Mittagsschlaf, aber wenn ein Kind müde ist darf es auch auf der Couch im Gruppenzimmer schlafen!)



5 Organisation von Bildungsprozessen

5.1 Selbst- und Mitbestimmung der Kinder (Partizipation)

Damit wir unseren Alltag gemeinsam mit den Kindern organisieren können, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit auf Selbst- und Mitbestimmung. Unsere Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Beteiligung heißt bei uns:

- Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen
- Selbst- und Mitbestimmung
- Mitverantwortung
- Beitrag zur Verbesserung kindlicher Lebensräume
- Gespräche im Morgenkreis über neue Themen und Projekte (Kinderkonferenz)

Unsere Ziele von Selbst- und Mitbestimmung der Kinder:

- Verantwortungsübernahme für sich und andere
- Stärkung des Selbstwertgefühls, erfolgreiche Einflussnahme, bewusst Entscheidungen treffen
- Konflikt- und Teamfähigkeit, Gesprächsregeln (still sitzen, zuhören können, ausreden lassen)
- Kompromissbereitschaft, gemeinsam Lösungen finden, Rücksichtnahme
- Stärkung der Sprachkompetenz, eigene Meinung äußern und begründen

► „Starke Kinder“

5.2 Tages- und Wochenstruktur

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Bildungs- und Erziehungsziele durch pädagogische Bildungsaktivitäten für die Kinder aufzubereiten. Die Tages- und Wochenstruktur ist dabei sehr wichtig für die Kinder, denn dadurch haben sie Orientierung und Halt in der Persönlichkeitsfindung. Bei der Wochenplanung stehen die Bedürfnisse der Kinder und die jeweilige Gruppenzusammensetzung im Vordergrund. Spielen und Lernen sind dabei keine Gegensätze, sondern verfolgen das gleiche Ziel. Beim freien Spiel in Alltagssituationen erlernen die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es sind daher also immer Lernprozesse. Dabei ist es unsere Aufgabe, die Kinder zu beobachten und ihnen Anregungen zur sinnlichen Wahrnehmung zu geben und Ansprechpartner zu sein.

5.3 Unser Tagesablauf

7.00 – 8.15 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
9.30 – 11.30 Uhr	Freispiel / pädagogische Angebote <ul style="list-style-type: none"> • Spracherziehung – Bilderbuch • Bewegungserziehung • Vorschulerziehung • Kreativitätserziehung • Musik und Tanz • Gartenzeit • Spaziergänge usw.
11.30 – 12.30 Uhr	Mittagessen
ab 12.15	Abholzeit
Mo –Do:	
14.30 – 16.30 Uhr	Ganztagskinder (Freispiel, Angebote, Garten – um 16.30 Abholzeit, aufräumen des Kigas. (Räume für den nächsten Tag vorbereiten)
15.00 – 15.30 Uhr	Brotzeit (Kinder bitte in dieser Zeitspanne nicht abholen)
Fr :	
14.00 – 15.00 Uhr	Ganztagskinder

5.4 Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen

Portfolio/ Ich-Buch:

Jedes Kind hat von Anfang an seinen eigenen Portfolio Ordner. Dieser wird wie ein „Schatz“ gehütet und immer wieder von den Kindern und Eltern begutachtet. Das „Ich-Buch“ hat im Kindergarten seinen festen Platz. Jedes Kind, muss sich um seinen Ordner selber kümmern.



Der Begriff selbst kommt aus dem lateinischen „portare“ – tragen und „folium“- Blatt. Das bedeutete früher eine kleine Tasche, in welcher der Träger wichtige Briefe mit sich führte. (Meisterbriefe, Empfehlungsschreiben usw.)

Ähnlich ist es bei unseren „Kinder-Portfolios“, welche im Laufe der Kindergartenzeit entstehen. In jedem Ordner sammeln sich Beweise über erworbene Kompetenzen. Es wird also sichtbar dokumentiert, welche Bildungs- und Lernprozesse Ihr Kind erworben hat.

Beim Durchblättern und Betrachten soll das Kind selbst erkennen, was es schon kann und was es gelernt hat.

Es soll so seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen.

Das Ich-Buch soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen.

Beobachtungsbögen:

Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch bestimmte Entwicklungsbögen dokumentiert.

- Seldak (Sprach-Entwicklung deutscher Kinder)
- Sismik (Sprach-Entwicklung nichtdeutschsprachiger Kinder)
- Petermann und Petermann (allgemeine Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation 36 – 72 Monate)

Durch die Beobachtungsbögen erfahren wir den Entwicklungsstand der Kinder. Diese Dokumentationen sind Grundlage für die Elternarbeit bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen.

Für die Termine der Entwicklungsgespräche bitte die Aushänge der jeweiligen Gruppe beachten.

5.5 Besonderheiten im Alltag

Geburtstag:

Wir feiern im Kindergarten den Geburtstag von jedem Kind. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und dies wird gemeinsam in der Gruppe gefeiert.

Eine Geburtstagskrone, Geburtstagslied und auf dem Geburtstagsstuhl sitzen, geben der Feierlichkeit einen besonderen Rahmen.

Das Geburtstagskind darf an diesem Tag für die ganze Gruppe einen Kuchen oder ein Eis mitbringen.

(Bitte Aushänge und Information in den einzelnen Gruppen beachten!)



Feste und Feiern:

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil durch das ganze Jahr.

Den Kindern wird durch die kreative Gestaltung und das Miteinander der Familien die Wichtigkeit eines Festes vermittelt.

Die Feste orientieren sich am Jahreskreislauf, wie z.B. St. Martin, Nikolaus usw.)

Gemeinsame Aktionen wie Singen, Spielen und Essen sorgen dabei für Spaß und gute Laune. Die Feste variieren von Jahr zu Jahr und von Gruppe zu Gruppe.

Bei den verschiedenen Festen freuen wir uns, wenn uns der Elternbeirat und die Elternschaft, wie immer tatkräftig unterstützt, damit es ein schönes Erlebnis für die Kinder werden kann.



Ausflüge und Naturtage:

Ausflüge und Spaziergänge in unserer näheren Umgebung, wie zu einem kleinen Waldstück oder zur Vils und Spielplätzen bieten unseren Kindern eine gelungene Abwechslung mit Bewegung und Freude.

Dabei lernen sie die Umgebung kennen und erleben ein Gemeinschaftsgefühl.

Regelmäßig planen wir auch unterschiedliche Ausflüge zu verschiedenen Anlässen (z.B. Polizei oder Feuerwehr)

Alle Vorschulkinder dürfen zudem im letzten Kindergartenjahr in den Verkehrsgarten.

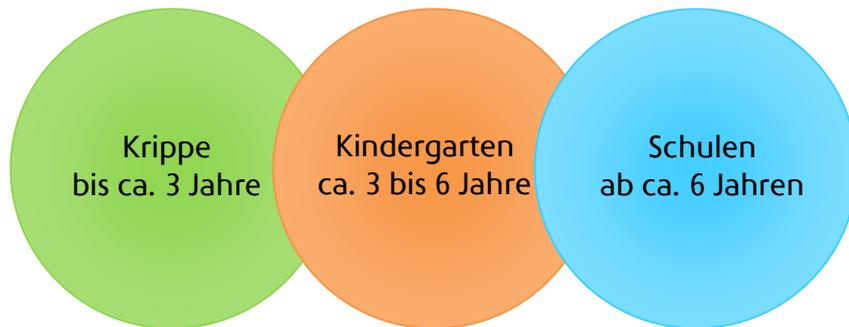
Zusammen mit einem Polizisten, üben sie dort das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Für die „Großen“ steht dann im Sommer der Besuch der Grundschule Vilsbiburg an, dabei erleben sie den Schulalltag und dürfen aktiv beim Unterricht mitmachen.

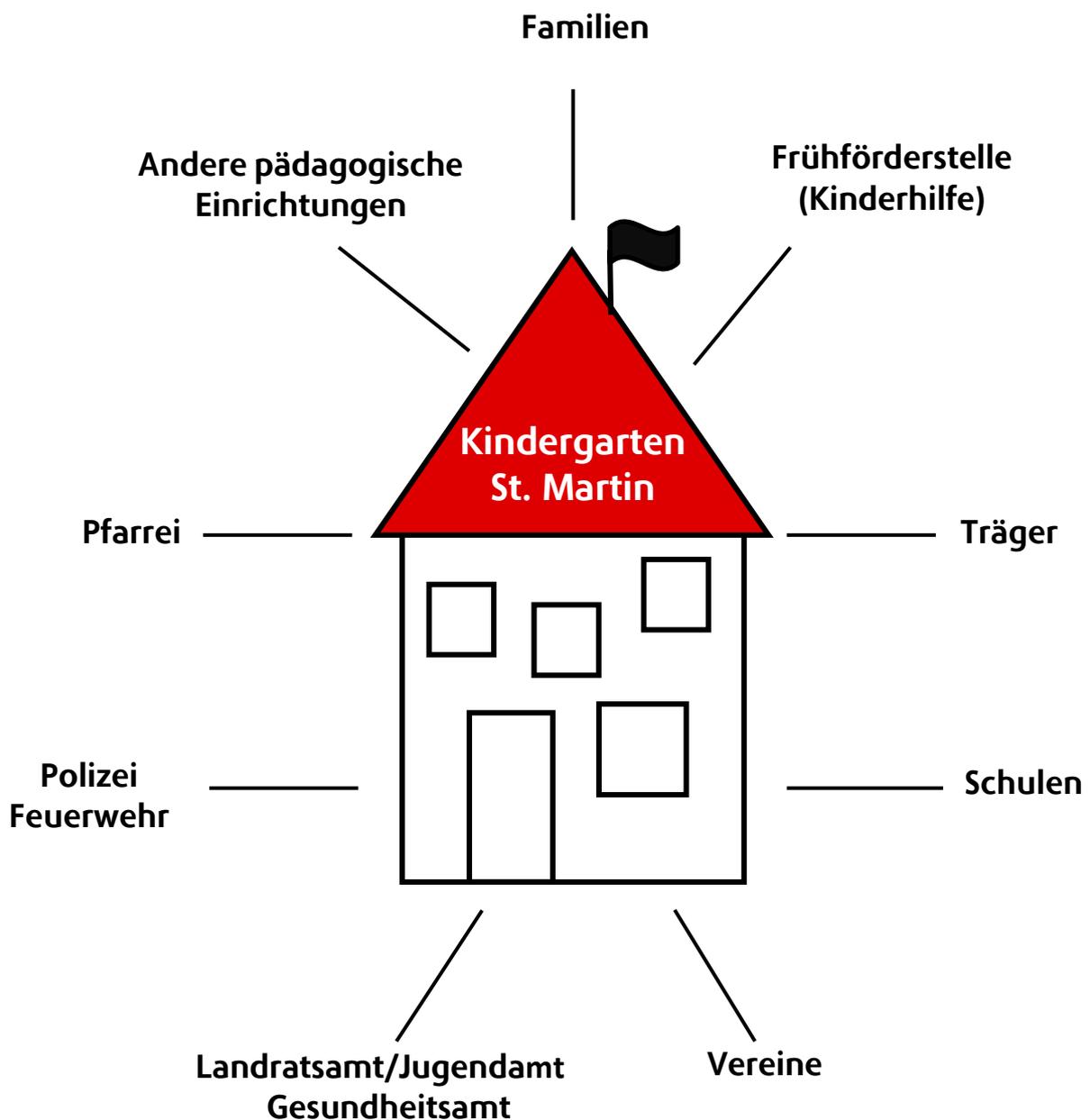


6 Kooperation und Übergänge in unserer Einrichtung

*Veränderungen verunsichern,
deshalb gestalten wir Übergänge.*



6.1 Unsere Kooperations- und Netzwerkpartner



6.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau der „Neuen“ Kinder

Bei der Eingewöhnung der „Neuen“ Kinder, ist es uns vor allem wichtig, dass die Kleinen eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen. Deshalb verfolgen wir das Konzept der individuellen Eingewöhnung, das bedeutet, dass die Kinder stufenweise an verschiedenen Tagen in den Kindergarten kommen.

In den ersten Tagen wird eine frühere Abholzeit vereinbart, deshalb sollten sie bitte am Anfang etwas Zeit einplanen.

Die neuen Eltern werden durch einen „Neulingselternabend“, auf diesen Übergang vorbereitet. An diesem Abend erfahren sie mehr über die jeweilige Gruppe und die Kindergartenabläufe.

Eine angstfreie Bewältigung des Übergangs sei es nun von Krippe - Kindergarten oder von Familie - Kindergarten, ist unser Ziel.

Krippe-Kindergarten:

- Anmeldung im Kindergarten bei Anmeldenachmittagen (Zusage durch die Stadt Vilsbiburg)
- Übergangsgespräche der päd. Fachkräfte von Krippe und Kindergarten
- kleine Besuche durch Bezugsperson, Krippenkinder besuchen den Kindergarten
- „Neulingselternabend“

Familie-Kindergarten:

- Anmeldung im Kindergarten bei Anmeldenachmittagen (Zusage durch die Stadt Vilsbiburg)
- „Neulingselternabend“
- Schnuppertag im Kindergarten

6.3 Vorbereitung und Übergang in die Schule

Schulvorbereitung umfasst bei uns alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Schulfähigkeit der Vorschulkinder zu optimieren und ihnen den Übergang in die Grundschule zu erleichtern.

Unsere Kinder wissen, dass sie zu einer speziellen Zielgruppe im Kindergarten gehören und sind sehr stolz auf den Status „Vorschulkind“.

Wir wollen, dass Ihre Kinder schulreif und aufnahmefähig für die Schule werden.

Dieser Prozess beginnt bei uns in der Einrichtung schon bei Eintritt in den Kindergarten und die Lernprozesse sind aufeinander aufbauend.

Damit diese individuelle Begleitung für jedes Kind gelingt, sehen wir die Schulfähigkeit als gemeinsamen Auftrag von Eltern, Kindergarten und Schule.

Für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung werden für Kinder, Eltern und Erzieherinnen folgende Ziele angestrebt:

Für unsere Vorschul-Kinder ist wichtig:



Förderung der Basiskompetenzen

- Selbstvertrauen und Emotionale Reife
- Soziale - Kompetenz
- Stressbewältigung
- mathematische Vorläuferfähigkeiten,
- Erfahrungen mit dem Schriftverkehr
- Sprachentwicklung
- Selbstständigkeit
- Bedürfnisse, Interessen und Kritik äußern können;

So läuft bei uns die Vorschulerziehung:

- Soziale Kontakte vertiefen, Gruppenbildung, Gemeinschaft leben,
- Ausdauer und Konzentration fördern – zuhören lernen;
- Arbeitsaufträge verstehen und ausführen lernen;
- Sprachspiele (Reime, Silbenklatschen, Gegensätze, Sätze nachsprechen, Präpositionen,)
- Arbeitsblätter zur Einschätzung des Entwicklungsstandes;
- Zahlen und Formen (zählen, Kalender besprechen, Mengen erfassen,)
- Feinmotorik (falten, schneiden, kleben, Vornamen schreiben)

Vorschulaktionen:

- Schultüten- und Schultaschenfest
- Vorschulkinderausflug
- Verkehrsgarten
- Besuch der Grundschule
- Vorschulabend



Für unsere Eltern ist wichtig:

- Die elterliche Verantwortung erkennen und sich aktiv einbringen.
- Entscheidungen zum Wohle der Kinder treffen.
- Erweiterte Anforderungen aus Familie, Schule und Erwerbsleben in Einklang zu bringen;
- Beratung bei der Wahl einer geeigneten Schule;

Für uns Erzieher ist wichtig:

Das große Ziel ist für uns, wenn die Kinder in der Zeit im Kindergarten zu selbstbewussten und starken Kindern heranwachsen, die neugierig und wachsam sind.

Kinder die sich auf die Schule freuen und Spaß haben etwas „Neues“ zu Lernen und zu Erleben.

Eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns dabei von großer Wichtigkeit und verläuft über das ganze Jahr verteilt.

Um den Austausch der Einrichtungen zu gewährleisten gibt es an der Grundschule eine Kooperationsbeauftragte und regelmäßige Kooperationstreffen.

Dabei werden gemeinsame Aktivitäten und Themen besprochen:

➤ Vorkurs-Deutsch

Am „Vorkurs-Deutsch“ nehmen jene Kinder mit „deutsch“ als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.

Die Teilnahme am Vorkurs erfolgt nur mit der Zustimmung der Eltern.

Der Vorkurs beträgt 240 Stunden, die Schule und Kindergarten in den letzten beiden Kindergartenjahren gemeinsam erbringen.

➤ Dialog mit der Grundschule

Nach der Zustimmung der Eltern erhält die Schule von uns die Daten der einzuschulenden Kinder. Nach den Vorschulgesprächen treten wir in gemeinsame Kommunikation, was die Klasseneinteilung und die Einschätzung der Kinder betrifft. Nach Schuleintritt ist es wichtig, dass die Schule nachfragen darf, wenn Fragen auftauchen.

Wir als Fachkräfte sind an einer Rückmeldung interessiert, wie es den Kindern im 1. Schuljahr geht.

➤ Besuch der Grundschule

Die Vorschulkinder werden gemeinsam mit Ihrer Erzieherin in die Grundschule eingeladen und können die Räumlichkeiten kennenlernen

➤ Turnstunde in der Grundschule

➤ Elternabend an der Grundschule

6.4 Bildungs- und Elternpartnerschaft mit Eltern

Elternarbeit ist vielschichtig und vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen. Jede Form der Elternarbeit kann jedoch nur Erfolg haben, wenn es uns gelingt, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Offenheit und Vertrauen sind die Grundlagen für unsere gemeinsame Arbeit.

Begleitung von Übergängen:

- Anmeldegespräche, Anmeldenachmittag
- Neulingselternabend
- Schnuppertag
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Austausch und Gespräche

- Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten und besondere Bedürfnisse des Kindes
- Information über die pädagogische Arbeit im Kindergarten und besondere Förderangebote (Inforollen, Aushänge)
- Gespräche bei Erziehungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Elternbefragung (z.B. Öffnungszeiten, Aktionen in der Einrichtung usw.)
- Stärkung der Erziehungskompetenz, Hilfe und Beratung bei Erziehungsfragen

Mitarbeit der Eltern:

- Mitarbeit bei Festen und Feiern, Eltern – Kind – Aktionen
- Einbindung interessierter Eltern in die pädagogische Arbeit

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird jedes Jahr im Herbst für das laufende Kindergartenjahr gewählt. Der Beirat setzt sich aus 6 Mitgliedern zusammen, die vorher in den jeweiligen Gruppen gewählt werden. (2 Elternbeiräte aus jeder Gruppe)
Der Elternbeirat soll das Sprachrohr der gesamten Elternschaft sein, er soll unterstützend tätig sein und aktiv bei Grundsatzfragen beteiligt werden.
Weiterhin kann der Elternbeirat als Vermittler zwischen Eltern, Träger und Kommune tätig sein.

„Gemeinsam erreichen wir viel!“

6.5 Beschwerdemanagement – Wenn es mal nicht läuft!

„Und wenn es mal nicht rund läuft....“

Wir führen in unserer Einrichtung ein offenes Beschwerdemanagement durch. Dies gibt Transparenz, dient zur Überprüfung und hilft die Qualität unserer Einrichtung zu halten.

Die Beschwerden dienen dabei als „positive Kritik“ und als Motor für Veränderungen. Die Eltern können sich mit Ihren Anliegen an die Gruppenleitung, Leitung oder an den Elternbeirat wenden.

Beschwerdeformen:

- schriftlich per Brief oder E-Mail
- Anregungen über den Elternbeirat mitteilen
- mündlich im persönlichen Gespräch
- Elternbefragung
- Vereinbarung von Sprechstunden mit der Gruppenleitung oder Einrichtungsleitung
- Beschwerden werden schriftlich dokumentiert

7 **Unsere Maßnahmen zur Qualitätsweiterentwicklung**

Unsere Konzeption ist kein Werk das in „Stein gemeißelt“ ist, sondern wir sehen uns in unserer Einrichtung als „lernende Organisation“! Durch regelmäßige Teambesprechungen, Elternbefragung und eine gut funktionierende Kooperation mit Träger und unseren Netzwerkpartnern lebt die Konzeption, wird jedes Jahr überprüft und weitergeschrieben bzw. verändert.

„Wir sind Wegbegleiter Ihrer Kinder“

-Wir machen uns gemeinsam auf den Weg-

8 Impressum

Herausgeber:

Stadt Vilsbiburg durch die
Erste Bürgermeisterin
Sybille Entwistle

und

Kindergartenteam St. Martin
Frauensattlingerstr. 20 ¼
84137 Vilsbiburg
Tel: 08741-3964
Email: kiga-martin@vilsbiburg.de

Quellennachweis:

Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP(2018)
„Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“
Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindergarten

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen
„Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung“

Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten-
(Baykibig.)

Konzeptionsstand:

Juni 2025